

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 13

Artikel: Vorschläge für ausserordentliche Sparmassnahmen der Stadt Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mägeli: Herr Mör-
geli, sind Sie au scho
i däre famose Mas-
cotte-Afführig gh,
wo sie e „Drache-
Zähmig“ und e
„Dichter - Schlacht“
gänd?

Mörgeli: Jä, müßet Sie, wenn's e
„Drachenschlacht“ und e „Dichter-
zähmig“ wär, gieng i bigoscht au hi,
säb wär frühlingsliederzngtge-
mäßer!

Zur Annahme der Spielbankinitiative

So händ's es b'breit — de Schutz isch duß!
Jest händ si es moral'sches Plus,
D' Initiant — 's isch ne wohl —
D' Ethik isch gretet für emol!
Die prüde Tante ribed d' Känd:
Gottlob und Dank, jest isch es z' End'!

Jä, meind er rõrkli, 's wörd jest do
Im Chörn der Sachlag anderfch cho?
En Tüfelsdrück, o Bürger, weisch,
's isch nur e Schnitt is eig'ni Bleisch:
Sind doch nid so stupid und dumm:
De Spieltüfel goht glichwohl um!

De rüet me halt nid — o Grus —
Mit Spielbanküberbote-n-us;
's wörd g'löterlet und hasardiert,
Und wemmer no so inhibiert:
's nüt nüt, do änd'ret me nüt dra —
Der Mensch will halt sis Frickie ha.

Und findt er's nit im eig'ne Kus,
So goht er über d' Gränze-n-us —
In Hamburg, Brunschwig, Dresde — jeh! —
Wird g'spielt, häsch mer-e niene g'seh!
De Strönd stricht i der ganz Profit
Und mir gönd leer us und händ nüt.

Jch a mim Platz han immer g'selt:
's isch schad in alli Ewigkeit,
Daß i dr Schweiz mer nid richt' i
En eig'ni Landeslotterie —
So blibit wenigstens 's Geld im Land,
Mer chönnt drus mache-n-allerhand.

Das wär — i sag es für und für —
Die best' indirekti Stür;
's tät niemerem weh und villen wohl —
Mer isch vil z'ethisch, Kueblifrohl!
Es tät is röger, her wi hi,
Wil nötiger, echli praktisch z' si!

En neu Initiative drum
I der Biziehig wär nid dumm:
Es blibit eußeri Schweizerschaf
Deßwäge gmäß wie eh so brav —
Mer isch so heikel andersits
Guß au nid grad i-n-euf'rer Schweiz!

Was meind-er — End's aller End:
Wer nimmt die neue Sach a d' Känd?
Mer brucht nid z'frütte — nume g'mach —
Doch wär's bim Eid kei leidi Sach:
D' Schweiz brucht vil Guld i nächster Zyt,
Si föll's nur näh, wo's z'nächste lgt. 2blezett

Variante

Gelig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschleißt,
Und den Schampus, den er hat, ganz allein ge-
nießt!

Vorschläge für außerordentliche Spar- maßnahmen der Stadt Zürich

1. Die Straßenbahn wird einge-
stellt, wodurch der Abnutzung
des Materials, dem Transporthalt
und den Reparaturen vorge-
beugt wird. Sparerfolg 45,000,000 Sr.
2. Triebwagen, Anhänger, Warte-
häuschen, Trambahnhöfe und
Büreauräume werden zu
Wohnzwecken abgegeben.
Außerordentliche Einnahmen 5,000,000 Sr.
3. Die Bevölkerung wiederum
spart an Sachauslagen, ge-
winnt an Steuerkraft und kann
mit einem weiteren Steuer-
zuschlag von 10% der Stadt
zu einem Sparbetrag verhelfen
von 24,000,000 Sr.
4. Da der Mond ohnehin zwölf-
mal im Jahre einige Nächte
gratils scheint, erfolgt Einstellung
der Straßenbeleuchtung vom
ersten bis zum letzten Viertel
Sparerfolg 3,000,000 Sr.
5. Das gesamte städtische Personal
wird auf sechs Monate um die
Hälfte vermindert, die Arbeits-
zeit um 1/4 verlängert und die
Gehälter werden um 1/8 ge-
kürzt. Sparerfolg 200,000,000 Sr.
6. Als außerordentliche Sparmaß-
nahme tritt außerdem die Kürz-
ung des Jahres in Erscheinung.
Sofort nach dem 31. März
fängt der 1. Oktober an, wo-
durch sechs Monate eingespart
werden 250,000,000 Sr.

In Summa 527,000,000 Sr.

Wenn das nicht hilft, hilft gar nichts mehr!
Denis

Hüben und Drüben

„Welcher Unterschied besteht zwischen
Deutschland und Frankreich?“

„In Deutschland wird den Kriegs-
schuldigen, in Frankreich den Friedens-
schuldigen der Prozeß gemacht!“ Denis

Die Volksabstimmung zum Völkerbunde

„Der Bundesrat hat den 16. Mai zur Volks-
abstimmung über den Beitritt der Schweiz zum
Völkerbunde festgesetzt.“

Ob wohl die Völkerbündelei
Durchfällt im Stimmengröhl?
Dann wär' die Weltkriegszündelei
Ein Schweizer — Mai-Stör-Spiel.. kl

Briefkasten der Redaktion



bekannt ist, daß sie früher in Berlin oder Wien
jahrelang deutsch gesungen haben.

B. A. in Z. Allerdings
macht es sich etwas lächer-
lich, wenn bei uns bei Gaß-
spielen gewissen Herrschaften
immer noch Titel wie „Hgl.
Kosopernfängerin“ angehängt
werden, die draußen abge-
schafft sind. Dafür sind wir ja
auch Republikaner! — Ebenso
lächerlich machen sich jene
Gäße, die französisch oder
italienisch singen, während

Kurt in Basel. Eine neue Weltanschauung
entwickeln die Basler Nachrichten. In der Morgen-
ausgabe vom 16. März steht nämlich zu lesen:
„Die Lage in Rußland“, darunter „Frankreich“,
„Südamerika“, „Japanische Einwanderung“ etc.
Also alles, was außerhalb der Schweiz liegt, ist
Rußland. Geographie entschieden schwach!

Mühl. Guer „Söller“, der neuesten z' Sarn
als Kammermusiklokälchen herhalten muß, riecht
bedenklich nach dem Orient und Allen Testament.
In Zürich gibt's ähnliche Auslandsporte. So
meinte einer, als er lezhin in einem gewissen An-
stands-Ort, das bei uns immer noch so heimat-
schumäßig „Abirrit“ genannt wird, eine chronische
Verstopfung und demgemäß Ueberschneemung
konstatierte, man könnte glauben, man befände
sich in Italien und nicht in Helvetien. Da diese
Ueberschneemung schon einige Tage andauert
und bei Drucklegung dieser Zeilen noch nicht aus
dem Wege geleitet ist, hat das tit. Gesundheits-
amt vielleicht die Güte, dieses Chlorschaumgewässer
in Fluß und Abfluß bringen zu lassen. Denn als
Reklame für Zürich als Fremdenstadt kann diese
Spanferkelei kaum gelten.

M. H. in R. Die „Zürcher Post“ hat kürzlich
über die Kontingentierung für die Einfuhr Schweizer
Uhren und Silberwaren eine staatsliche Molliz ge-
bracht. Derzufolge erfährt, was die Viehzüchter
im Simmental besonders interessieren wird, das
Silberkontingent eine Reduktion von 1,500,000 Sr.
auf 1,200,000 Sr. Immerhin schaut also doch
noch etwas dabel heraus, wenn unsere Silere
nun auch Eier zu legen anfangen.

Friedli, der Cholderi. Der bekannte Haßge-
fänger Ernst Bissauer leistet sich in einer Be-
sprechung des neuen Novellenbuches „Traumge-
walten“ von W. Welter in der Wostischen Zeitung
folgenden musikalischen Unfönn: „Das Hauptthema
Allegro, Andante, Scherzo seines Wesens wird durch
die „Traumgewalten“ um Töne Schubertischen
Adagios bereichert, und jene Vision des wahn-
sinnigen Kriegers schillert nach wie ein Beetho-
vianisches Kollen.“

H. A. in B. Ein Beiratsakrobat suchte in der
N. S. Z. „eine Jüdin, die Musik spielt“ (Musik
spielen ist gut!) oder sonst ein weibliches Wesen
mit etwas Vermögen. Wenn Jüdinnen „Musik
spielen“, wird sich der Schlaumeier gedacht haben,
klingt's so wie so nach Pinke-Pinke.

Schorniggeli im Limmattal. Lassen Sie sich
beim Verein für deutsche Sprache in Bern erst
ein „schriftliches Gewand unserer Sprache“ an-
messen, bevor Sie uns roderer etwas einsenden.
Da dieser neumodische, so überaus plastische Aus-
druck von genanntem Verein in die Zeitungswelt
gesetzt wurde, hat er vielleicht auch gleich fertige
„schriftliche Gewänder unserer Sprache“ auf Lager.

H. A. in Z. Der so erotisch interessant klingende
Name Therval beruht natürlich auf optischer
Täuschung und heißt Walther. Als Optiker hätten
Sie das eigentlich, ohne den Nebel- und Alles-
spalter in Anspruch zu nehmen, wissen sollen.

K. K. in G. Der Neuen Zürcher Zeitung wurde
aus Wien gemeldet, daß dort ein „betrübbliches
Lustspiel“: „Der Exzar“ von einem Schweizer,
namens Henri Schmitt, aufgeführt worden sei.
(Dem Vornamen nach könnte es sich um einen
raschenden Eidgenossen handeln, aber Schmitt (!)
klingt verdächtig unschweizerisch.) Der betreffende
Korrespondent behauptet aber selbst und fest:
„Schmitt ist Schweizer“ und schlußfolgert demnach
ebenso kühn wie boshaft: „Also sicherlich in spä-
tern Arbeiten begabt.“

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Seinau 10.13

Des h. Charfreitags wegen
erscheint die nächste Nummer
des „Nebelspalter“ einen Tag früher.
Einsendungen und Inserate sind
deshalb ebenfalls um einen Tag früher
an uns einzusenden.

Die Expedition.

alle Photo-Arbeiten
schnell, sauber und billig.

Preisliste franko. Versand überallhin. Massenaufgaben
prompt. — Telephon 6.53.

Photo-Haus Stüssi-Hösli, Chur.

Wunderbares
Hausmittel
Brand-u. Heilsalbe, Peruphen[®] von Apotheker
A. Bindschedler
ist d. vorzügl. beste Universalheilsalbe der
Gegenwart und sollte in keiner Familie fehlen.
Originaltopf Fr. 1.50. Prompter Postversand.
Apothek Wollishofen, Seestr. 342, Zürich 2.

Mädchenpensionat G. Saugy, Rougemont (Waadt)

Spezial-Sprachkurs: Französisch in 3-5 Mon. Englisch, Ita-
lienisch, Fr. 110-140. Aerztl. empfohl. Luftkur., 100 m., reichl.
Kost. Gewichtszunahme bis 7 kg in 7 Wochen, 17 kg in einig.
Monaten. Rasche Vorbereit. für Telegraph. Prüfung. (schon
prächliche Resultate n. 1½, 2, 3 Mon.) — 2 bis 3 Monat. Tele-
graphistin- oder Telefonistengehalt decken alle Studienkosten
in unserm Pensionat. Begrenzte Zahl der Schül. Prosp. durch
Dir. G. Saugy. 2038